

# CHRISTLICHE THEOLOGIE IM ISLAMISCHEN KONTEXT: MISSIONARISCHE UND HERMENEUTISCHE PERSPEKTIVEN

Liebe Freunde!

Zum Abschluss unserer diesjährigen Fachtagung möchte ich das Thema: „Christliche Theologie im islamischen Kontext: Missionarische und hermeneutische Perspektiven“ beleuchten. Dabei beziehe ich mich vor allem auf die Situation in Südost-Asien am Beispiel Malaysias und Indonesiens. Dort hatte ich im Januar und Februar dieses Jahres mehrere Gastvorlesungen an theologischen Seminaren gehalten. Bei meinen Ausführungen möchte ich uns die theologischen Stimmen der einheimischen Christen bewusst nahe bringen, damit wir aus erster Hand ihre Perspektiven wahrnehmen können.

Folgende drei Aspekte treten vor diesem Hintergrund mit besonderer Wichtigkeit für die Missionsarbeit im islamischen Kontext insgesamt hervor:

1. Die Festigung der einheimischen Christen im Wort Gottes
2. Die Durchdringung der Kulturen mit dem Herrschaftsanspruch Christi
3. Die Aufarbeitung der Verstehensraster als Weg zur Verkündigung des Evangeliums

## 1. DIE FESTIGUNG DER EINHEIMISCHEN CHRISTEN IM WORT GOTTES

Sowohl in Malaysia als auch in Indonesien war auffällig, dass die englischsprachige Lobpreis-Kultur im Gottesdienst sich weitgehend derjenigen in der europäisch-westlichen Christenheit angeglichen hat. Dies gilt auch über die konfessionellen Grenzen hinweg, seien es lutherische, baptistische oder charismatische Gemeinden im asiatischen Umfeld.

### LOBPREIS IM GOTTESDIENST

Melodien, Liedtexte, musikalische Begleitung und Leitungsstil der Anbetungszeiten sind in Malaysia und Indonesien denjenigen in Deutschland oder England sehr ähnlich. Ein chinesischer Pastor in Malaysia sagte mir, er wünschte, dass in seiner Gemeinde mehr christliche Lieder mit chinesischen Melodien und chinesischen Texten gesungen würden. Denn bis heute ist das englischsprachige Liedgut auch in jenen Kulturen sehr dominant.

Neben diesem Symptom mangelnder Inkulturation<sup>1</sup> (Einheimisch-Machung) des Gottesdienstes tritt jedoch ein weiterer, weitaus folgenrei-

cherer Mangel zutage. Einheimische Christen in Indonesien einschließlich der Studenten im Kurs sagten mir, dass die Predigt in den Gottesdiensten zwar motivierend sei, ohne jedoch angemessen auf den biblischen Text gestützt zu sein. Zu oft bringt der Pastor als Verkündiger „die richtige Lehre vom falschen Bibeltext (the right doctrine from the wrong text)“. So ist, wie allerdings bei uns in Deutschland auch, in Südostasien ein erheblicher Teil der evangelikalen Predigten von einer gefährlichen Oberflächlichkeit in der Bibelauslegung gekennzeichnet.

#### MANGELNDES BIBELVERSTÄNDNIS

Dieser Mangel ist deswegen gefährlich und sehr bedenklich, weil gerade in der Auseinandersetzung mit dem Islam die einheimischen Christen in den Gemeinden eine inhaltliche Zurrüstung für ihr Zeugnis in Glauben und Leben benötigen. Stattdessen erfolgt oftmals eine einseitige Konzentration auf den Lobpreis, der jedoch nicht eine gründliche biblische Predigt, Lehre und Seelsorge ersetzen kann. Dementsprechend bemerkte einer meiner indonesischen Studenten in treffender Weise im Unterricht, dass viele Christen nur ein „Straßenverständnis der Bibel (a street-understanding of the Bible)“ haben.

Mit anderen Worten, sie verstehen nur soviel von der Bibel, wie sie unterwegs in ihrem Gemeindeleben am Rande aufgenommen haben, doch es fehlt ihnen an einer grundlegenden systematischen Unterweisung im Wort Gottes zur Fundierung ihres Glaubens. Deswegen muss die evangelikale Verkündigung wieder zu einer gründlichen exegetischen

Erarbeitung des biblischen Textes als der einzig verlässlichen Grundlage zurückfinden.

#### DIE FUNKTION DES PASTORS

Hierzu ein Beispiel: Im traditionellen Denken des Animismus in Indonesien ist der Schamane der Mittler zwischen der unsichtbaren Welt und dem Menschen. Wenn ein traditioneller Indonesier Christ wird, setzt er von seinem animistischen Denken her den Pastor einer christlichen Gemeinde mit dem Schamanen gleich. Er wird daher den Pastor als Mittler zum unsichtbaren Gott ansehen und ihm wie einem „geistlichen Schamanen“ begegnen. Dies wird ihn jedoch in die Irre führen, denn der Pastor ist nur der geistliche Hirte, der die Menschen zu Jesus Christus als dem einzigen Mittler zwischen Gott und den Menschen führen soll (1 Tim 2:5–6): „Denn es ist EIN Gott und EIN Mittler zwischen Gott und den Menschen, der Mensch Christus Jesus, der sich selbst als Lösegeld für alle gegeben hat, dass solches zu seiner Zeit gepredigt würde.“

Hier sehen wir, wie groß und herausfordernd die Aufgabe ist, durch theologische Arbeit in der Mission den Menschen anderer Kulturen und Religionen die Botschaft der Bibel so verständlich zu machen, dass sie ihr ganzes Leben verändert. Dies gilt nicht nur im islamischen Kontext in Südost-Asien, sondern auch im Nahen Osten, genauso wie in unseren Gemeinden hierzulande und in unserem eigenen Leben mit Gott und seinem Wort.

#### BIBELÜBERSETZUNG UND AUSLEGUNG

Die Defizite in der Gemeindepraxis werden durch Schwachpunkte in der

Bibelübersetzung und in der theologischen Ausbildung verstärkt. So trat im Unterricht zur Auslegung des Römerbriefes ein gravierender Fehler in der indonesischen Bibelübersetzung hervor. In Römer 1:17 übersetzt die indonesische Bibel den Begriff „Gerechtigkeit Gottes“ mit „Wahrheit Gottes“. Beide Begriffe sind in der indonesischen Sprache zwar verwandt, aber haben doch einen wesentlich unterschiedlichen Bedeutungsgehalt. Gerade an dieser entscheidenden Schlüsselstelle der Argumentation des Paulus im Römerbrief ist das richtige Verständnis von „Gerechtigkeit“ absolut grundlegend für seine gesamte weitere Darlegung des Evangeliums.

So bemerkt der bekannte britische Neutestamentler James Dunn zum Begriff „Gerechtigkeit Gottes“ (gr. *dikaïosune theou*) in Römer 1:17 treffend:<sup>2</sup> „Im hebräischen Denken ist *zedeq/zedaqah* im Wesentlichen ein Konzept der Beziehung. Gerechtigkeit ist nicht etwas, was ein Einzelner für sich selbst hat, unabhängig von irgendjemand anderem; es ist etwas, was jemand hat, gerade in seinen Beziehungen als ein soziales Wesen. Menschen sind gerecht, wenn sie den Ansprüchen genügen, die andere an sie stellen aufgrund ihrer Beziehung ... . Ebenso, wenn dies von Gott gesagt wird – in diesem Fall ist die Beziehung der Bund, den Gott mit seinem Volk eingegangen ist. ... Gott ist „gerecht“, wenn er die Verpflichtungen erfüllt, die er auf sich genommen hat, um Israels Gott zu sein, d.h. um Israel zu retten und Israels Feinde zu bestrafen (e.g., Ex 9:27; 1 Sam 12:7; Dan 9:16; Mich 6: 5). ... Es ist ganz klar dieses Konzept der Gerechtigkeit Gottes, das Paulus

hier übernimmt; die „Gerechtigkeit Gottes“ ist seine Art, die „Kraft Gottes zur Erlösung“ zu erklären ... . Mit diesem Sinngehalt stellt dieser Satz den Schlüssel zu seiner Auslegung im Römerbrief bereit (3:5, 21–22, 25–26; 10:3), wie auch an anderen Stellen in seiner Theologie (2 Kor 5: 21; Phil 3:9).“<sup>3</sup>

#### WICHTIGKEIT DER BIBLISCHEN SPRACHEN

Dieser Übersetzungsfehler von „Wahrheit Gottes“ anstelle von „Gerechtigkeit Gottes“ sorgte im Unterricht bei den Studenten für Verwirrung und musste inhaltlich geklärt werden. Er verdeutlicht jedoch auch, dass die vorhandenen Übersetzungen der Bibel immer wieder durch den Vergleich mit dem hebräischen bzw. griechischen Grundtext geprüft und wenn nötig korrigiert werden müssen. Im theologischen Studium ist der Zugang zu den biblischen Grundsprachen Griechisch und Hebräisch jedoch meist sehr begrenzt. Oftmals ist der Unterricht der Grundsprachen nicht im Lehrplan vorgesehen, auch nicht als Wahlfach. Dies ist eine gravierende Schwäche, denn bestimmte Entscheidungen der Textauslegung lassen sich nur auf Grundlage der Kenntnis des ursprünglichen Textes treffen. Doch dieser Schwachpunkt gilt wiederum nicht nur für Südost-Asien, sondern für erhebliche Teile der evangelikalen Seminare im deutschsprachigen Bereich in gleicher Weise.

#### KIRCHLICHE TRADITION UND BIBEL AUSLEGUNG

Ein weiterer Grund für das Anliegen der Festigung der Christen im Wort Gottes ist ihre mitunter starke Fixierung auf die eigene kirchliche Tradition. Am Seminar im Indonesien war sie vor allem durch John Wesley (1703–91) und sein

Verständnis der Heiligung bestimmt. Er vertrat die Ansicht, dass die Sündlosigkeit für den Christen in diesem Leben erreichbar sei. Demnach seien die sündigen Taten des Christen nur als „Schwachheiten“ anzusehen. Diese Position Wesleys ist jedoch gegenüber dem Sündenverständnis des Paulus in Römer 6–8 nicht haltbar. Während für Wesley die Sünden des Menschen sich vor allem in den ethischen Taten äußern, betont Paulus, dass die sündigen Taten des Menschen ein Ausdruck seiner sündigen Natur sind. Im sündigen Wesen des Menschen liegt das Problem, aus dem nur Jesus Christus befreien kann. Durch das Wirken des Heiligen Geistes gibt er die Kraft für die Heiligung des Christen. So stellte ich im Unterricht fest, dass die Studenten immer wieder versuchten, Paulus und den Römerbrief aus der Sicht Wesleys zu interpretieren.

Vor diesem Hintergrund erweist es sich als grundlegend wichtig, den einheimischen Christen ihr jeweiliges Vorverständnis deutlich zu machen, das sie an den biblischen Text bewusst oder unbewusst herantragen. Doch erst durch den hermeneutischen Prozess der Bibelauslegung kommen sie zu einem eigenen Textverständnis. Die entscheidende Frage lautet nicht: „Was meinte Wesley?“, sondern „Was beabsichtigte Paulus?“ Das stark konfessionelle Denken ist aus kirchenpolitischen Gründen zwar verständlich. Aber im Sinne des Erkenntnisfortschritts und der theologischen Befruchtung ist es eher hinderlich.

FÖRDERUNG DER THEOLOGISCHEN KOMPETENZ  
Gerade in der globalen Welt heute ist es notwendig, theologische Ausbildung als ein Geben und Neh-

men innerhalb des gesamten Leibes Christi zu praktizieren. Dabei muss der Bezug zur Heiligen Schrift im Mittelpunkt stehen und Priorität haben, nicht die eigene kirchliche Tradition. Deswegen ist es gerade im theologischen Studium – nicht nur in Südostasien, sondern auch hierzulande – umso wichtiger, die biblischen Sprachen zu vermitteln, um die Kompetenz der Studenten bei der Bibelauslegung zu stärken. Damit geht einher, dass die Studenten an ein kritisch-eigenständiges Denken herangeführt werden, das sie befähigt, sich von konfessionellen Denkbarrieren zu befreien. Hier geht es darum, dass sie ihre eigenen Weltbilder, ihre Vorverständnisse und Denkraster aufarbeiten. Dies ist eine zentrale und entscheidende Aufgabe der Theologie in der Mission.

## 2. DIE DURCHDRINGUNG DER KULTUREN MIT DEM HERRSCHAFTS-ANSPRUCH CHRISTI

Aus den oben genannten Gründen muss das allgemeine Reflektionsniveau in der evangelikalen Ausbildung weiter gesteigert werden, damit der christliche Glaube gerade in der globalen Welt des 21. Jahrhunderts besser und glaubwürdiger verkündigt und verteidigt werden kann. Ein zentrales Feld der Auseinandersetzung ist die theologische und missionarische Durchdringung der Kulturen mit dem Evangelium. Dabei ist Kultur immer eine ambivalente Größe, die einerseits vom Herrschaftsanspruch Christi, andererseits vom Herrschaftsanspruch der Welt bestimmt wird. Diese zwei widerstreitenden Einflussfaktoren wurden von Os Guinness in treffender Weise herausgearbeitet:<sup>4</sup>

## CHRISTUS UND KULTUR

Seit Beginn der Heilsgeschichte wirkt die Herrschaft Christi über die gesamte Schöpfung auf die Kulturen. Doch zugleich wirkt auch die Herrschaft dieser Welt mit ihrer sündigen, gegen Christi Herrschaft gerichteten Kraft auf sie ein. Daraus resultiert die geistliche Spannung in den Kulturen, in denen Christen berufen sind, die Gottesherrschaft zu verkündigen und zu leben.<sup>5</sup>

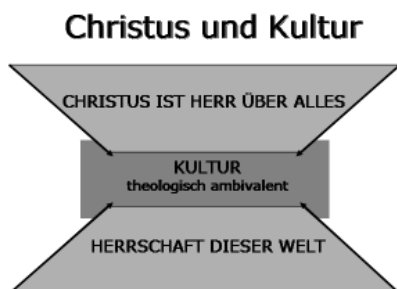
Dieser Bedarf der Auseinandersetzung mit den Kulturen stellt sich nicht nur aus dem Blickwinkel der westlichen Weltsicht dar. Auch in Südostasien wird der Bedarf an gründlicher theologischer Arbeit in Gemeinde und Mission deutlicher als je zuvor gesehen. So beschreibt z.B. der malaysische Theologe Dr. Ng Kam Weng die zentralen Aufgaben des christlichen Zeugnisses der Gegenwart auf einer wichtigen Webseite der malaysischen Christen:<sup>6</sup> „So oft ersetzt Aktivismus ein ernsthaftes theologisches Nachdenken, wenn wir unter dem Zwang des Dringenden handeln. Aber in Abwesenheit eines eigenen intellektuellen Rahmens und mit unserer Unfähigkeit, die Kritik aufzuspüren an den Voraussetzungen der dominierenden Denkmuster der Welt, werden wir

damit enden, nur auf die Agenda zu antworten, die von nicht-christlichen Eliten bestimmt wird, und letztendlich werden wir uns dem Zeitgeist anpassen.“

Diese Aufgabe zu erfüllen bedeutet, dass Christen nicht nur das Evangelium darstellend verkündigen, sondern dass sie ebenso den christlichen Glauben verteidigen können: „Angesichts der anspruchsvollen Polemik, die gegen das Christentum angeführt wird, können wir uns nicht länger mit dem einfachen Predigen des Evangeliums zufrieden geben. Dies ruft nach einer systematischen und dauerhaften Anstrengung, christliche Denker und Aktivisten auszubilden, die die Integrität der Bibel, die Glaubwürdigkeit der christlichen Weltsicht, und die das Christentum als einen ganzheitlichen Weg des Lebens in der interkulturellen Apologetik verteidigen können.“

Diese Aufgabe ist wiederum nur dann zu leisten, wenn unsere theologische Arbeit wirklich Fuß fasst in den einheimischen Kulturen: „Die Verfügbarkeit von theologischen Materialien, die in den kulturellen Kontexten verwurzelt sind, ist schon seit langer Zeit wünschenswert. Wir müssen Leiter zusammenbringen, um Strategien zu formulieren für soziales Engagement und die christliche Aneignung und Wiederinbesitznahme der Kultur Christi. Christliche Gelehrte müssen eine tiefgehende Kulturanalyse entwickeln sowie anspruchsvolle Kritiken von asiatischen Philosophien.“<sup>7</sup>

Ebenso formulierte es einer meiner Studenten, David Chong, in Kuala Lumpur in einer Ausarbeitung zum Thema „Doing Apologetics in the



Malaysian Context“. Er ist Mitarbeiter der Internet-Missionsarbeit The Agora Ministry in Malaysia, die bewusst das Gespräch des christlichen Glaubens mit der einheimischen Kultur fördert.<sup>8</sup>

„Während es eine Neubelebung apologetischer Werke im amerikanischen Kontext gab, wurden die meisten Materialien als Antwort auf den atheistischen Säkularismus und Naturalismus produziert. ... . Aber was für einen säkularen Atheisten funktionieren mag, mag nicht für einen theistischen Muslim oder einen pantheistischen Hindu funktionieren. Asiatische Christen müssen unseren rhetorischen Ansatz – eine Serie von logischen Argumenten in drei Schritten – überdenken. Vielmehr geht es um ein Gespräch, um Gastfreundschaft und Tischgemeinschaft, um ein Fragen, das zur Teilnahme und Selbst-Erkennntnis einlädt, das Erzählen von Geschichten, das die Vorstellungskraft einbezieht, sowie das Zuhören mit Anteilnahme.<sup>9</sup> Viele Menschen, überschwemmt von den universellen Ansprüchen der Vernunft, sehnen sich mehr und mehr nach Spiritualität im Kontext von echter Gemeinschaft. Sie wollen auch die Früchte unseres Glaubens sehen in einem verkörperten Leben sowie Mitleid für die Bedürftigen, bevor sie ihre Gültigkeit untersuchen. Da ich ein praktizierender Laie in verschiedenen Situationen war, bin ich davon überzeugt, dass Apologetik genauso kunstvoll ausgelebt werden sollte wie es rational begründet werden sollte, in einer vertrauensbildenden Glaubensgemeinschaft, wo Perspektiven des Reiches Gottes sichtbar werden.<sup>10</sup> Wir sollten einen

falschen Gegensatz vermeiden zwischen Wahrheit und Gnade, indem wir Jesus Christus folgen, der beides personifizierte (Jh 1:17).“<sup>11</sup>

WESTLICHE UND NICHT-WESTLICHE THEOLOGIE  
Bei der Aufgabe der Durchdringung der Kulturen mit dem Herrschaftsanspruch Christi ist es notwendig, die latent vorhandenen gegenseitigen Vorurteile zwischen westlicher und nicht-westlicher Theologie im Kontext der Mission zu überwinden. Erhebliche Strömungen der westlichen Theologie nehmen oftmals die nicht-westliche, einheimisch produzierte Theologie nicht ernst genug. Gelegentlich wird unterstellt, nicht-westliche Theologie sei nur eine „Photocopy-Theologie“, eine vom Westen kopierte Theologie, ohne einen genuin eigenen Beitrag aus der einheimischen religiösen und kulturellen Perspektive.

Dies mag bis zu den 1980er Jahren immer wieder der Fall gewesen sein, doch im letzten Vierteljahrhundert sind mittlerweile echte einheimische theologische Entwürfe in Afrika und Asien entstanden. Als Beispiele seien Tiénou (1984), Bujo (1986) und Munga (1998) für Afrika, sowie Devasahayam (1997) und Badrinath (2000) für Asien genannt.<sup>12</sup>

Doch auch umgekehrt wird die Abhängigkeit der nicht-westlichen Theologie von der westlichen Theologie in Südost-Asien wahrgenommen und artikuliert. Dies betrifft vor allem die Vorherrschaft des amerikanischen Evangelikalismus in der Mission. Hier empfinden einheimische Christen oftmals eine „amerikanische Gefangenschaft“. Denn der starke Einfluss des amerikanischen Evangelikalis-

## Gegenseitige Abhängigkeit



mus ist in Südost-Asien nach wie vor unübersehbar. Bis heute stellen Amerikaner die meisten protestantischen Missionare weltweit (64.000), gefolgt mit weitem Abstand von den Süd-Koreanern (12.000). Zum Vergleich stellen deutsche Evangelikale dagegen nur ca. 2.500 Missionare weltweit, also eine prozentual recht bescheidene Größe. Demnach ist der Einfluss deutscher Theologie in der internationalen Mission durchaus begrenzt, was wir jedoch als einen Ansporn für unseren eigenen Beitrag zur Weltmission verstehen können und sollten.

### MISSION UND AMERIKANISCHE WELTSICHT

Problematisch ist, dass die amerikanische Weltsicht zu wenig Sensibilität und Auseinandersetzung mit den Tiefenstrukturen der einheimischen Kulturen mitbringt. Dieser starke einseitige Einfluss des amerikanischen Evangelikalismus in der Mission wird auch von amerikanischen evangelikalen Theologen selbst kritisch gesehen. So bemerkt der sehr bekannte amerikanische evangelikale Historiker Prof. Mark Noll: „Der amerikanische Umstand an sich macht es schwerer für Amerikaner, die kulturellen Wirkungen der persönlichen religiösen Veränderung wahrzunehmen, weil wir

in einer Gesellschaft leben, in der eine Veränderung in deiner Religion ungefähr soviel kulturelle Auswirkung hat wie eine Veränderung in deiner politischen Zugehörigkeit oder vielleicht der Wechsel deines Wohnortes. Dies sind größere Veränderungen, aber sie desorientieren nicht das Leben in dem Sinne, dass eine Bekehrung zu einem Abschneiden von Beziehungen zur Familie führen würde, zu Anschuldigungen, dass du jetzt nicht mehr eine wahrhaft rumänische, chinesische oder indische Person bist. Dies ist eine harte Realität für Amerikaner zu verstehen aufgrund der Natur der amerikanischen religiösen Umstände.“<sup>13</sup>

In Bezug auf Malaysia und Indonesien stellt sich die Frage, wie groß die theologische und missiologische Kompetenz eines einseitig amerikanisch-evangelikalen Islam-Verständnisses im chinesischen Kontext Südost-Asiens ist bzw. sein kann. Im Kontrast hierzu zeigt sich wiederum das zentrale Aufgabenfeld des „semitischen Aspektes“, den wir mit der Eusebia-Online-Bibelschule und mit unserer Fachtagung erarbeiten und fördern wollen.

### 3. DIE AUFARBEITUNG DER VERSTEHENSRASTER ALS WEG ZUR VERKÜNDIGUNG DES EVANGELIUMS

Eine weitere wichtige Frage der christlichen Theologie im islamischen Kontext ist die Frage der Hermeneutik. Hier geht es um den grundsätzlichen Verstehensansatz der einheimischen Kulturen zur Bibel.



#### IM KONTEXT ASIENS

In Bezug auf Asien stellte bereits vor 10 Jahren (!) der malaysische Theologe Hwa Yung in seiner Doktorarbeit die Entwicklung der asiatischen christlichen Theologie in der Auseinandersetzung mit westlichen theologischen Ansätzen dar.<sup>14</sup> Am Ende seiner umfangreichen Untersuchung zieht er folgende Schlussfolgerung: „Unter den Früchten, die überall im tropischen Asien zu finden sind, befinden sich die Banane und die Mango. Die Banane hat unklare Ursprünge, während die Mango eine authentische asiatische Frucht ist. Reife Bananen sind gelb, doch wenn sie geschält sind, zeigen sie ein dunkel-weißes Fruchtfleisch. Andererseits, die meisten Arten von Mangos, wenn sie reif sind, sind goldgelb, sowohl außen als auch innen. Es liegt ein Bild in diesem Vergleich zwischen der Banane und der Mango. Die meisten der Beispiele asiatischer Theologie nach dem Zweiten Weltkrieg, die hier untersucht wurden, sehen mehr wie Bananen als wie Mangos aus – von außen „gelb“, aber innen „weiß“. Asiaten mögen die Banane lieben, aber es gibt keinen Zweifel, dass das süße, saftige Fleisch der Mango viel mehr geschätzt wird. Wenn jemand zu wählen hätte, wird das letztere viel wahrscheinlicher vorgezogen. ... Aber die Tatsache bleibt, dass die asiatische Christenheit kein sehr klares Verständnis ihrer eigenen Selbst-Identität hat. ... Die überwältigende Vorherrschaft der westlichen Kultur in der modernen Welt und ihre daraus folgende Wirkung auf die Entwicklung des Christentums in der nicht-westlichen Welt in den letzten 200 Jahren sind allgemein akzeptierte Fakten heute. Daraus folgte, dass nichtwestliche Christen im allgemeinen und asia-

tische Christen im besonderen, das Vertrauen in ihre eigenen Kulturen und Geschichte verloren haben. ... Die Agenda für asiatische Theologie in der Zukunft scheint daher klar zu sein. Was wir brauchen sind mehr theologische „Mangos“ und nicht „Bananen“. Wenn diese durch die Gnade Gottes geboren werden, werden sie echte Segnungen für die asiatische Gemeinde bringen. Erstens werden sie der asiatischen Christenheit ein klareres Verständnis von Selbst-Identität geben, ohne die sie niemals ganz ausreifen kann. Zweitens sollten sie beitragen zur Heilung der Trennungen, die gegenwärtig in der asiatischen Christenheit vorhanden sind, wovon viele von außerhalb aufgezwungen wurden. Schließlich werden sie die Gemeinden in Asien befähigen, das Evangelium des Reiches Gottes in Wort und Tat mit größerer pastoraler Relevanz und missiologischer Fruchtbarkeit zu verkündigen.“<sup>15</sup>

#### IM KONTEXT AFRIKAS

Dieses Anliegen der Aufarbeitung der Verstehensraster steht nicht nur in Asien im Vordergrund, sondern auch in Afrika. Entsprechend bringt Detlef Kapteina in seiner Dissertation über Afrikanische Evangelikale Theologie folgende Schlussfolgerung zu den hermeneutischen Fehlern der Missionare: „Die traditionellen von Missionaren mitgebrachten theologischen Werkzeuge funktionierten nicht. Zum Beispiel entdeckten Vertreter der AET<sup>16</sup> im Bereich der Hermeneutik einige Fehler der Missionare: Erstens schienen diese sich nicht über die kulturelle Konditionierung ihres Glaubens im Klaren zu sein. Vielfach verbanden sie vorschnell den Inhalt des Evangeliums mit ihrer Kultur, ih-



rer Zivilisation und ihrem Weltbild. Sie zeigten wenig Bereitschaft, zwischen westlichem begrifflichen Kleid ihrer Botschaft und deren biblischer Substanz bewusst zu unterscheiden. Als zweiter hermeneutischer Fehler wurde deren mangelhafte und mit Vorurteilen begleitete Einschätzung der afrikanischen Kultur angesehen. Drittens schienen die Missionare in ihrer Verkündigung die Anpassungs- und Übersetzungsfähigkeit des Evangeliums zu unterschätzen. Für Bediako<sup>17</sup> ist die phänomenale kontextuelle Wirkung der Bibelübersetzungen in Afrika und ihre missionarische Ausstrahlung ein beeindruckendes Beispiel dafür, wie flexibel sich das Evangelium an die Sprachwelt jedes Volkes anpassen will und kann. Darin unterscheidet sich der Anspruch und das Vermögen der christlichen Botschaft etwa vom Islam, »wo das Wort Allahs nur durch das Medium der arabischen Sprache voll verstanden werden kann«. <sup>18</sup><sup>19</sup>

#### ZUKUNFTSWEISENDE ANSÄTZE

Der Rektor des Malaysia Bible Seminary, Dr. Tan Kim Sai, hat im Dezember 2006 ein neues Buch veröffentlicht. Es heißt „Gospelogy: Der Inhalt und das Wesen des Evangeliums“ und beinhaltet eine Theologie der Mission im chinesischen Kontext (280 Seiten!).<sup>20</sup> Sehr interessant ist nun, dass das letzte Kapitel des Buches die Überschrift trägt: „Sharing the Gospel with Chinese: How about a Theology of Human Cultivation?“ – auf Deutsch: „Das Evangelium den Chinesen mitteilen: Wie steht es um eine Theologie der menschlichen Kultivierung?“

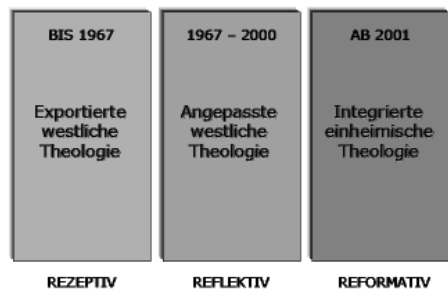
Dr. Tan sagte mir, dass er vorhabe, ein weiteres Buch zu genau diesem letzten Thema zu schreiben, um die-

sen Punkt noch weiter zu entfalten. Es geht darum, das Evangelium noch wirkungsvoller den Chinesen weiterzugeben, denn die Kultivierung des Menschen ist ein tiefer kultureller Wert der Chinesen. Die Essenz der konfuzianistischen Tradition könnte zusammengefasst werden als „eine Philosophie der menschlichen Kultivierung“. Dr. Tan sagte, dass dies ein guter Anknüpfungspunkt sei, um das Evangelium als „eine Theologie der menschlichen Kultivierung“ zu präsentieren. Sie ergänzt und vervollständigt was in der chinesischen „Philosophie der menschlichen Kultivierung“ noch fehlt, die in weiten Teilen anthropozentrisch ist.

#### DIE KOMMUNIKATIONSKETTE DES EVANGELIUMS

Dieses Anliegen des Rektors ist ein hervorragendes Beispiel für den Stand der Theologie in der Mission heute. Denn sein Anliegen, eine „Chinesische Theologie der menschlichen Kultivierung“ zu schreiben, verdeutlicht den letzten und abschließenden Schritt in der Kommunikationskette des Evangeliums. Dies gilt sowohl in inhaltlicher als auch in historischer Sicht. Historisch gesehen, kann die protestantische Missionsbewegung in drei grundsätzliche Phasen eingeteilt werden:

#### Drei Phasen der globalen Theologie



*Erstens: die koloniale Phase westlicher Theologie (bis 1967) – Sechstage-Krieg zwischen Israel und der islamischen Welt, einheimische Machtübernahme in den Kolonialstaaten*

Hier bestand das hermeneutische Muster darin, dass der westliche Missionar und Theologe in die nicht-westliche Kultur hinein seine Theologie und Kultur exportierte. Da die nicht-westliche Kultur noch keine Werkzeuge hatte, um sich kritisch mit diesem Export auseinanderzusetzen, verhielt sie sich weitgehend rezeptiv und nachahmend. Dies ist bis heute zu beobachten, z.B. an der Gestaltung des Gottesdienstes, an der theologischen Bekenntnisbildung oder an der Architektur der Kirchengebäude: z.B. in der Anglikanischen Kirche von Uganda oder in der Lutherischen Kirche von Malaysia oder in der Reformierten Kirche von Sri Lanka.

*Zweitens: die angepasste Phase westlicher Theologie (von 1967 bis 2000) durch Bildung und wirtschaftliche Entwicklung der unabhängigen Länder*

Hier bestand das hermeneutische Muster darin, dass der nicht-westliche Theologe die westliche Theologie in einer Weise anwendet, die seiner eigenen kulturellen Tradition entgegenkommt. Er reflektiert in gewissem Maße kritisch die westliche Theologie und Missionsarbeit. In dieser Phase studierten mehr und mehr nicht-westliche Theologen an Universitäten, Seminaren und Colleges der westlichen Welt. So haben sie die Gelegenheit, ein Stück weit die westliche Theologie und Mission kritisch und wissenschaftlich zu reflektieren. Dennoch gehen die meisten im Westen ausgebildeten nicht-westlichen

Theologen mit einem westlich geprägten Denkansatz zurück in ihre Heimatländer. Dies bedeutet jedoch, dass der dritte Schritt der Kommunikationskette des Evangeliums noch nicht vollzogen wurde.

*Drittens: die integrierte Phase einheimischer Theologie (ab 2001) durch Globalisierung, Internet und Satellitenfernsehen*

Dieser dritte Schritt in der protestantischen Missionsbewegung fehlt immer noch weitgehend und ist bis heute nur in einzelnen Ansätzen vorhanden. Positives Beispiel ist der Ansatz von Dr. Tan aus Malaysia, der die Notwendigkeit erkannt hat, seine „Gospelogy“, seine „Theologie des Evangeliums“ auch wirklich in der chinesischen Weltsicht ankommen und aufgehen zu lassen. Ihm geht es darum, ein zentrales Anliegen der chinesischen Weltsicht, nämlich die Frage nach der menschlichen Kultivierung, vom Evangelium Jesu Christi her zu beantworten. Der theologische und missiologische Vollzug dieses dritten Schrittes ist jedoch bisher die seltene Ausnahme in der weltweiten evangelikalen Theologie und Missionsarbeit.

DER NEUE BIBLISCH-SEMITISCHE ANSATZ

Diese Problematik hat uns dazu bewogen, in unserer Theologie und Mission die Wichtigkeit des biblischen Aspektes zu betonen, der ja „semitischen“ Ursprungs ist. Er ist unabhängig von unserem westlichen Denken entstanden, das ausschließlich griechisch-philosophisch geprägt ist. Nur dieser „biblisch-semitische Aspekt“ wird es uns erlauben, eine „ungefärbte“ Theologie in den verschiedenen Missionsgebieten zu fördern.

Darum arbeiten wir daran, eine neue und grundlegende Verständnisebene zu finden. Wir wollen zeigen, dass die Erarbeitung der strukturellen Passung der ursprünglichen (semitischen) Aspekte der Bibel an das Denkraster der verschiedenen Kulturkreise möglich ist. Nur dadurch können wir ein Minimum von Verzerrung der biblischen Botschaft für die jeweiligen Völker erreichen.

Erst die Umstellung unserer theologischen Sicht der biblischen Aspekte von einer westlichen zu einer biblisch-semitischen Sicht wird es der Verkündigung und Mission ermöglichen, das Evangelium in nicht-westliche Kulturkreise, wie z.B. in islamischen Ländern oder im Fernen Osten effektiv zu vermitteln. Dieses Anliegen möchten wir durch Fachtagungen und Schulungen fördern sowie durch die Arbeit der Eusebia-Online-Bibelschule in den Missionsgebieten integrieren.

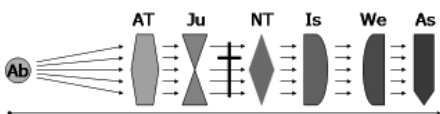
**DIE ERARBEITUNG DER STRUKTURELLEN PASSUNG DER DENKRASTER**

In Bezug auf diese Aufgabe stehen die westliche Theologie, die hermeneutische Forschung und die evangelikale Mission in ihren

Anfängen. Wir müssen zur Kenntnis nehmen, dass die Denk- und Verstehensraster der Kulturen des Alten Testaments, des Judentums und des Neuen Testaments sich von den westlichen und asiatischen Kulturen auf der grundlegenden strukturellen Ebene erheblich unterscheiden. Die Matrix des Verstehens und die Ausformungen der Wahrnehmung passen nicht zueinander.

Solange jedoch die Passung der Denkraster nicht verbessert wird, kann der Inhalt des Evangeliums nicht ohne erhebliche Verluste, Verzerrungen und Verkürzungen kommuniziert werden. Sprachen und Kulturen sind umfassende Systeme des Verständnisses und Zugangs zur Wirklichkeit. Diese müssen wir theologisch und missionarisch ernst nehmen, um die Erlösung Christi in Wort und Tat in vollem Umfang kommunizieren zu können. Deswegen wird die Erarbeitung und Entfaltung des „biblisch-semitischen Aspektes“ eine zentrale Aufgabe für die kommenden Fachtagungen sein. Sie sollte aber darüber hinaus auch eine ernsthafte Aufgabe der evangelischen Theologie und Missiologie insgesamt sein.

**Strukturelle „Passung“ der Denkraster**



MARKUS PIENNISCH (Dr. theol.), München, ist Mitbegründer und theologischer Leiter der EUSEBIA-Online-Bibelschule. Internationale Lehrtätigkeit im Bereich Systematische Theologie, Hermeneutik und NT.

## ENDNOTEN

1. „Inkulturation [lateinisch] die, in der christlichen Mission Bezeichnung für die Berücksichtigung der jeweiligen Eigenart der Kultur, in die das Christentum vermittelt wird.“ Meyers Lexikon online. [www.lexikon.meyers.de/meyers/Inkulturation](http://www.lexikon.meyers.de/meyers/Inkulturation).

2. Dr. James D.G. Dunn ist em. Professor of Divinity im Department of Theology an der University of Durham, England.

3. James D.G. Dunn, Romans 1–8, Word Biblical Commentary 38A, Milton Keynes: Word (UK), 1991, S. 40–41. Ebenso bemerkt Klaus Grünwaldt zum Begriff „Gerechtigkeit“ treffend: „Wenn von Gottes / JHWHs Gerechtigkeit gesprochen wird, so ist damit nicht sein Richten gemeint, sondern sein heilvolles Wirken zugunsten seines Volkes. ... Bei Paulus ist die Rede von der G. Gottes eng mit dem Heilsgeschehen in Jesus Christus verbunden. Dikaiosune theou wird zu einem soteriologischen Begriff, mit dessen Hilfe Paulus seine Rechtfertigungstheologie entfaltet (vgl. Röm 1,17; 3,5.21.22.25.26; 10:3; 2Kor 5,21 ...“ – K. Grünwaldt, „Dikaiosune“, in: Coenen, L.; Haacker, K. (Hg.), Theologisches Begriffslexikon zum Neuen Testament, neubearbeitete Ausgabe, Band 1. Wuppertal: Brockhaus, 1997, S. 731, 736.

4. Dr. Os Guinness ist Soziologe und Mitbegründer des Trinity Forum, ein christliches Institut für Führungskräfte in Kultur, Glaube und Gesellschaft, London, England. [www.ttf.org](http://www.ttf.org).

5. Os Guinness, „Mission modernity: seven checkpoints on mission in the modern world“, in: Sampson, Philip; Samuel, Vinay; Sugden, Chris (Hg.), Faith and Modernity. Oxford: Regnum, S. 322–352. Guinness nennt die Herrschaft Christi das antagonistische Prinzip: „So our engagement, whether in work, politics, art, voluntary action,

recreation, or mission, will only be faithful and effective to the degree that Christ remains lord of every part of our lives“ (S. 342). Demgegenüber steht das antagonistische Prinzip der Herrschaft dieser Welt: „The Lord ... demands of us a decisive contrast with everything that is over against him and his ways, his ideals, and his institutions. Most wonderful of all, the deepest reason is personal. It is ‘that you may belong to me’ ” (S. 342).

6. Malaysische Evangelikale haben 1982 eine gemeinsame Initiative gegründet, die „National Evangelical Christian Fellowship Malaysia“ (NECF). Auf ihrer Webseite veröffentlichen sie zahlreiche missionarische und theologische Artikel und Beiträge ([www.necf.org.my](http://www.necf.org.my)).

7. Ng Kam Weng ist Research Director des Kairos Research Centre in Selangor/Kuala Lumpur, Malaysia. Ng Kam Weng, „Current Concerns for Christian Intellectual Witness“, NECF Malaysia Cross-Currents Consultations. [www.necf.org.my](http://www.necf.org.my).

8. [www.theagora.blogspot.com](http://www.theagora.blogspot.com).

9. Randy Newman, Rabbinic Questioning – A Better Way To Evangelize, (Christianity Today, Faith in the Marketplace, 18 Dec 2004), [www.christianitytoday.com/workplace/articles/rabbinicquestioning.html](http://www.christianitytoday.com/workplace/articles/rabbinicquestioning.html).

10. Chong merkt hierzu an: „The weakness in the Alpha course model is the difficulty to get busy seekers to commit to extended weekly meetings but the relational, conversational and group hospitality around a meal approach is a right direction for food-loving Malaysians.“

11. David Chong, „Giving Reason For The Hope: The Possibility and Necessity of the Apologetic Task as a Ministry Within The Church And Her Mission (1 Peter 3:15)“, Term Paper for the Course „Apologetics“ by Dr. Markus Piennisch,

Malaysia Bible Seminary, 1st Semester 2007, pp. 10–12.

12. Tite Tiénou, *The Problem of Methodology in African Christian Theologies*, Ph.D.-Thesis, Fuller Theological Seminary, School of World Mission, 1984, University Microfilms International, Ann Arbor. Bénézet Bujo, *African Theology in its Social Context*. Nairobi: St. Paul, 1992. Stephen I. Munga, *Beyond the Controversy. A Study of African Theologies of Inculturation and Liberation*. Th.D.-Thesis, Lund University, Faculty of Theology, 1998, Lund University Press. V. Devasahayam (Ed.), *Frontiers of Dalit Theology*. Gurukul: ISPCK, 1997. Chaturvedi Badrinath, *Finding Jesus in Dharma. Christianity in India*. Delhi: ISPCK, 2000).

13. Dr. Mark Noll, Professor für Christliche Theologie und Geschichte am Wheaton College, USA. Mark Noll, „The American Evangelical Missionary Impulse“, *Relioscope* (29.6.2002). [www.relioscope.com](http://www.relioscope.com).

14. Dr. Hwa Yung ist Director des Centre for the Study of Christianity in Asia, Trinity Theological College, Singapore.

15. Hwa Yung, *Mangoes or Bananas? The Quest for an Authentic Asian Christian Theology*. Oxford: Regnum, 1997, S. 240–241.

16. Afrikanische Evangelikale Theologie.

17. Prof. Dr. Kwame Bediako ist Executive Director des Akrofi-Christaller Memorial Centre for Mission Research and Applied Theology, Akropong-Akuapem, Ghana, sowie Honorary fellow of the Centre for the Study of Christianity in the Non-Western World, New College, School of Divinity, University of Edinburgh, Schottland.

18. Kwame Bediako, „Cry Jesus! Christian Theology and Presence in Modern Africa“, Vortrag am London Bible Col-

lege, 5.2.1993, S. 17.

19. Detlef Kapteina, *Afrikanische Evangelikale Theologie. Plädoyer für das ganze Evangelium im Kontext Afrikas*. Nürnberg: VTR, 2001, S. 274–275.

20. Dr. Tan Kim Sai ist Rektor des Malaysia Bible Seminary, Kuala Lumpur. Tan Kim Sai, *Gospelogy: The Content and Nature of the Gospel*. Selangor: MBS Publication, 2006.

## BIBLIOGRAPHIE

Badrinath, Chaturvedi, *Finding Jesus in Dharma. Christianity in India*. Delhi: ISPCK, 2000).

Bediako, Kwame, „Cry Jesus! Christian Theology and Presence in Modern Africa“, Vortrag am London Bible College, 5.2.1993.

Bujo, Bénézet, *African Theology in its Social Context*. Nairobi: St. Paul, 1992.

Chong, „Giving Reason For The Hope: The Possibility and Necessity of the Apologetic Task as a Ministry Within The Church And Her Mission (1 Peter 3:15)“, Term Paper for the Course „Apologetics“ by Dr. Markus Piennisch, Malaysia Bible Seminary, 1st Semester 2007.

Devasahayam, V. (Ed.), *Frontiers of Dalit Theology*. Gurukul: ISPCK, 1997.

Dunn, James D.G., *Romans 1–8*, *Word Biblical Commentary 38A*, Milton Keynes: Word (UK), 1991.

Fitzmyer, Joseph A. *Fitzmyer, Essays on the Semitic Background of the New Testament* (Missoula: Society of Biblical Literature and Scholars' Press, 1974).

Grünwaldt, Klaus, „Dikaiosune“, in: Coenen, L.; Haacker, K. (Hg.), *Theologisches Begriffslexikon zum Neuen Testament, neubearbeitete Ausgabe, Band 1*. Wuppertal: Brockhaus, 1997,

S. 729–739.

Guinness, Os, „Mission modernity: seven checkpoints on mission in the modern world“, in: Sampson, Philip; Samuel, Vinay; Sugden, Chris (Hg.), Faith and Modernity. Oxford: Regnum, S. 322–352.

Hwa Yung, Mangoes or Bananas? The Quest for an Authentic Asian Christian Theology. Oxford: Regnum, 1997.

Kapteina, Detlef, Afrikanische Evangelikale Theologie. Plädoyer für das ganze Evangelium im Kontext Afrikas. Nürnberg: VTR, 2001.

Munga, Stephen I., Beyond the Controversy. A Study of African Theologies of Inculturation and Liberation. Th.D.-Thesis, Lund University, Faculty of Theology, 1998, Lund University Press.

Newman, Randy, Rabbinic Questioning – A Better Way To Evangelize, (Christianity Today, Faith in the Marketplace, 18 Dec 2004), [www.christianitytoday.com/workplace/articles/rabbinicquestioning.html](http://www.christianitytoday.com/workplace/articles/rabbinicquestioning.html).

Ng Kam Weng, „Current Concerns for Christian Intellectual Witness“, NECF Malaysia Cross-Currents Consultations. [www.necf.org.my](http://www.necf.org.my).

Noll, Mark, „The American Evangelical Missionary Impulse“, Religioscope (29.6.2002). [www.religioscope.com](http://www.religioscope.com).

Tan Kim Sai, Gospelogy: The Content and Nature of the Gospel. Selangor: MBS Publication, 2006.

Tiénou, Tite, The Problem of Methodology in African Christian Theologies, Ph.D.-Thesis, Fuller Theological Seminary, School of World Mission, 1984, University Microfilms International, Ann Arbor.

Niemand hat  
G O T T  
je gesehen;  
der  
EINGEBORENE,  
der  
G O T T  
ist  
und in des  
V A T E R S  
Schoß ist,  
der hat  
I H N  
uns  
verkündigt.

Joh 1:18